Stärken stärken!

Jahres-brief

guterhirte

Zentrum für Kinder-,
Jugend- und Familienhilfe

2019

Liebe Freunde und Förderer des Zentrums >guterhirte<!

Das Jahr 2019 geht zu Ende und in bewährter Weise, in Form unseres Jahresbriefes, möchten wir Sie teilhaben lassen an den Ereignissen, die uns in diesem Jahr beschäftigt haben. Unser Jahresbrief 2019 trägt die Überschrift: „Stärken stärken“. Wie wir in unserer Einrichtung Stärken entdecken und stärken, erfahren Sie nach dem kurzen Rückblick auf das Jahr 2019.

In diesem Jahr starte ich mit einem Blick auf unseren Trägerverein. Derzeit elf ehrenamtliche Mitglieder arbeiten mit hohem Engagement und großer Wertschätzung in unserem Verein. Sie begleiten sowohl die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte als auch der Mitarbeitenden unseres Dienstleistungsbereichs mit Vertrauen in die jeweiligen Fachkompetenzen. In zahlreichen Mitgliederversammlungen bringen sie ihre eigenen Kompetenzen ein und fassen fundierte und zeitnahe Entscheidungen und Beschlüsse über Finanzen, Personalangelegenheiten, Umbau und Renovierungen sowie Anschaffungen.

Im Januar 2020 wird es eine einschneidende Veränderung geben. Günter-Klaus Drollinger wird laut Satzung altersbedingt aus dem Verein ausscheiden. Er ist 39 Jahre Vereinsmitglied und 34 Jahre davon im Vorstand. Günter-Klaus Drollinger hat die Einrichtung mit seiner ruhigen und humorvollen Art durch

Höhen und Tiefen begleitet und mit einem riesengroßen ehrenamtlichen Einsatz viel Zeit und Energie zur Verfügung gestellt. Um die stetige Weiterentwicklung der Einrichtung zu sichern war er bereit, vollumfänglich die Verantwortung für die notwendigen Entscheidungen zu tragen. Diese stellten immer wieder auch ein Risiko dar. Dafür gebührt ihm tiefe Dankbarkeit, große Anerkennung und Wertschätzung.

Auch in unserem Leitungsteam gab es personelle Veränderungen. Im Mai haben wir Elke Klie nach 33 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Ihr lag vor allem die Mädchenarbeit, die Sexualpädagogik und die Traumapädagogik am Herzen. Sie führte ihre Teams mit viel Herz und Fachkompetenz und brachte sich in unser Leitungsteam temperament- und humorvoll ein. Sie wird uns glücklicherweise noch ein paar Stunden im Bereich Spenden und Sponsoring erhalten bleiben.

Patricia Herr und Christine Dukek haben wir im Oktober in die Elternzeit verabschiedet. Wir wünschen beiden Kolleginnen, dass sie ihre Aufgabenbereiche gut übergeben können und sich beruhigt den neuen Anforderungen zuwenden können.
Marie Werner hat seit Oktober davon eine Stelle als Elternzeitvertretung übernommen. Wir freuen uns, dass sie sich

dieser Herausforderung stellt und bereit ist, neben ihrer Dozententätigkeit an der Dualen Hochschule in Heidenheim, ihre, uns bereits bekannten, Kompetenzen einzubringen. Im November hat Ilonka Moser bei uns als Leitender Fachdienst begonnen. Mit ihr gewinnen wir eine kompetente und erfahrene Kollegin und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

In diesem Jahr spielte die Weiterqualifizierung unserer pädagogischen Fachkräfte wiederum eine zentrale Rolle. Im Februar starteten wir eine gemeinsame Fortbildung zum Thema „Alltag mit FASD (Fetales Alkoholsyndrom) mit Kindern und Jugendlichen in der Jugendhilfe“ mit Kolleg*innen des Jugendamtes und der anderen freien Träger in unserer Einrichtung. Wir haben uns mit den vielfältigen Folgen des Alkoholkonsums in der Schwangerschaft für die davon betroffenen Kinder und Jugendlichen und mit den Möglichkeiten der professionellen Unterstützung beschäftigt. Als Referentin konnten wir Ulrike Altmann gewinnen. Sie ist Dipl. Sozialpädagogin und nebenamtliche Dozentin an der Dualen Hochschule Heidenheim, Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe, Systemischer Elterncoach, langjährige Referentin und Pflegemutter von zwei FASD-Kindern.

Im Mai und im November fand jeweils eine Inhouse-Fortbildung zum Thema Gewalt und Aggression im pädagogischen Alltag statt. Die Fortbildung bot Unterstützung bei der Förderung der eigenen Handlungskompetenz an, wie zum Beispiel bei der Entwicklung von Strategien zum Konflikt- und Stressmanagement, Grundregeln zur Deeskalation sowie verbale und nonverbale Deeskalationstechniken. Als Referent war Jürgen Fais für uns tätig. Er ist M.A. Kriminologe, Dipl. Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut / Familientherapeut (DGSF), Systemischer Kinder- und Jugendlichentherapeut (DGSF), Systemischer Traumatherapeut (ifs), Supervisor (DGSV) und Mediator (FH).

Im Oktober fand eine zweitägige Veranstaltung zur Stärkung der Handlungsfähigkeit (Prävention und Intervention) zur Verhinderung von sexualisierter Gewalt statt. In der Fortbildung ging es um die Vermittlung von Basiswissen zur sexualisierten Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie um den Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern bzw. Jugendlichen. Die Fortbildung wurde geleitet von Stefan Port. Er ist Sozialtherapeut, Coach und Supervisor und Mitarbeiter der Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle für Jungen und junge Männer, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, kibs in München.

Auch in diesem Jahr konnten wir dringend anstehende Renovierungen in Angriff nehmen. Die Küche und die sanitären Anlagen in den Büroräumen unserer Ambulanten Hilfen konnten saniert und modernisiert werden. Vor allem über den neuen Aufenthaltsraum mit einer Küchenzeile freuen sich die ambulanten Kolleginnen und Kollegen. So kann die Mittagspause zum gemütlichen Zusammensein bei Speis und Trank genutzt werden.

Die Räume unserer Kindertageseinrichtung wurden ebenfalls renoviert, was schon lange überfällig war. Die Wände erstrahlen in bunten Farben und sorgen für eine heimelige Atmosphäre. Die kleinen Bären und Wichtel fühlen sich wohl und so macht das Spielen noch viel mehr Spaß. Ein großer Dank geht an die Stadt Ulm für die Übernahme eines großen Teils der Kosten.

Die Löwen-Kinder nutzten die diesjährigen Osterferien und verbrachten zwei wunderbare Wochen im Allgäu. Währenddessen wurden, bei gezielter Planung und Vorbereitung, ihre beiden Bäder komplett saniert. Jetzt macht das Zähneputzen fast schon richtig Spaß!!!

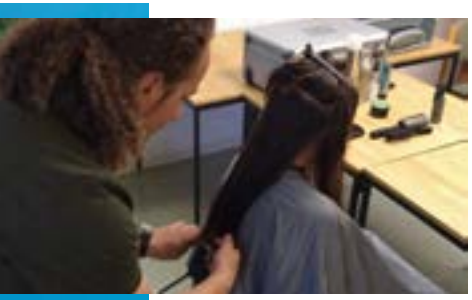
In neuem Glanz erstrahlt auch unser OASE-Raum. Hier stand dringend ein neuer Boden an und Mobiliar, in dem sich Meditationskissen und Ähnliches verstauen lassen. Der OASE-Raum wird von den pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtung genutzt, die den schönen Raum verwenden, um mit den Kindern zur Ruhe zu kommen. Oder auch unser Therapiehund Merlin unterstützt im angenehmen Ambiente Kinder z.B. beim Lesenlernen.

Eine andere Form der Stärkung haben wir unter dem Motto „Einmal um die Ostsee“ durch eine aufsehenerregende Spendenaktion erfahren. Zwei mutige und abenteuerlustige Frauen kamen auf uns zu, die an der Balticsea-Rallye teilnehmen wollten. Die Fahrt ging über eine Strecke von 7.500 km fern ab von jeder Autobahn in einem mindestens

25 Jahre alten Auto von Hamburg ans Nordkap und wieder zurück. Damit wir die beiden Frauen auf ihrer langen Tour begleiten konnten, wurden in einer gemeinsamen Aktion Handabdrücke auf das „Rennmobil“ gedruckt. Alle Kinder und Jugendlichen haben sich hierbei aktiv und mit viel Freude beteiligt. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir in diesem Jahr die „erfahrenen“ Spenden für erlebnispädagogische Maßnahmen einsetzen dürfen und sagen ein herzliches Dankeschön dafür.

Ein Highlight des Jahres war im Mai wieder die alljährliche Harleyausfahrt. Unsere befreundeten Biker des Einstein Chapters holten uns mit donnernden Motorengeräuschen ab und brachten uns in den Waldseilgarten Wallenhausen. Dort wurden wir freundlich empfangen und sehr gut verpflegt. Die Kinder und Jugendlichen machten sich daran, die Bäume zu bezwingen und wurden von den zertifizierten Trainer*innen des Teams des Waldseilgartens kompetent angeleitet, unterstützt und ermutigt. So konnten sie die Erfahrung machen, dass es gut tut, auf die Hilfe von anderen zu vertrauen und sich selbst etwas zuzutrauen. Unsere Freund*innen vom Einstein Chapter brachten lauter glückliche Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter*innen zurück und wir sagen ein von Herzen kommendes Vergelt`s Gott für diesen gelungenen Ausflug.

Besonders stolz sind wir in diesem Jahr auf unseren Charity-Kalender für das Jahr 2020. 33 Künstler*innen haben für uns kostenlos eine Seite gestaltet unter unserem Jahresthema „Stärken stärken mit Stil“. Entstanden ist ein wunderschöner und abwechslungsreicher Wochenkalender, der zugunsten unserer Einrichtung in limitierter Auflage verkauft wird. Vielen Dank an alle Künstler*innen und auch an die Mitarbeiter des Druckhauses Stil, Stuttgart, für die tatkräftige Unterstützung, die die Umsetzung des Projekts erst möglich gemacht hat!



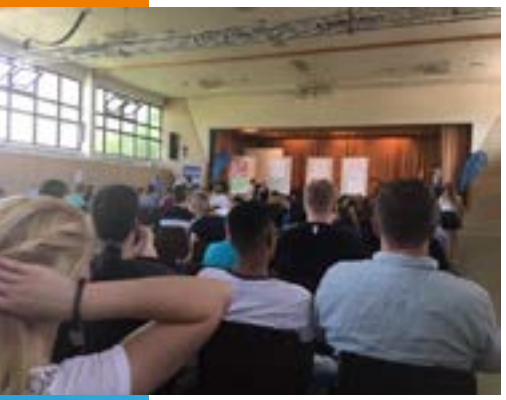
Und immer wieder verwandelt sich unser Besprechungsraum in einen Friseursalon. Elmas kommt mit seinem Team und teilt seine Stärke – nämlich coole Haarschnitte stimmig für den jeweiligen Typ – mit unseren Kindern, Jugendlichen und Müttern. Ein ganz großes DANKE an dieser Stelle.

Im März gestaltete unser Heimrat in bewährter Weise den siebten internationalen Kochtag. Im Mittelpunkt stand Albanien und wir genossen das leckere landestypische Essen und wurden gut informiert über den kleinen Film mit den Interviews zum Leben in Albanien. Den Abend beendeten wir traditionell mit einer Tanzeinlage.

Im Juni wurden wir Besitzer eines E-Smarts durch die großzügige Spende der Sparkasse Ulm. Günter-Klaus Drollinger und Helmut Schmaus nahmen dankbar die Schlüssel entgegen. Besonders unsere Kolleg*innen der Ambulanten Familienhilfe freuen sich über das umweltfreundliche Auto, das den Run auf die Dienstautos etwas entlastet.

Im Sommer beteiligten wir uns an der Aktion der youngcaritas zum Thema „Platz für Toleranz“. Wir haben uns darüber ausgetauscht, was Toleranz für uns bedeutet, worin sich tolerantes Verhalten zeigt und wie wir als Einrichtung deutlich machen können, dass wir Toleranz leben. Eine Möglichkeit dies zu zeigen, war es, gemeinsam eine Bank zu bemalen und zu gestalten und damit einen ganz konkreten Platz anzubieten. Viele unserer Gruppen folgten dem Beispiel und es entstanden viele bunte Bänke, für die jede Gruppe einen besonderen Platz gefunden hat.

Im Juni fand in Mannheim das 12. Caritas-Jugendforum „Wir sprechen mit“ für Beiräte, Gruppensprecher*innen und Kinder- und Jugendvertreter*innen in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfen der Caritas in Baden-Württemberg statt. Auch unsere Gruppensprecher*innen nahmen teil und beschäftigten sich in Workshops mit Themen wie



Regeln in der Einrichtung, Wieviel Taschengeld brauchen wir eigentlich?, Regeln zum Umgang mit dem Handy, Mobbing – nicht mit uns, Unser Leben nach der Einrichtung oder mit dem, was Erzieher*innen dürfen und was nicht? Es wurde ein spannender und interessanter Tag und unsere Gruppensprecher*innen kamen mit vielen Anregungen nach Hause.

WANTED

Der Heimrat sucht zwei Partizipationsbeauftragte (mit je 5%) in der Nachfolge von Juliane Doehring & Steffi Becirovic.

Wir suchen zwei Personen, die

- ideenreich
- kreativ
- motiviert und motivierend
- humorvoll
- organisationserlentiert
- und partizipativ unterwegs sind

Wir bieten

- verlässliche Mitarbeit
- Vielfältigkeit
- Lust auf Mitbestimmung und -gestaltung
- Ideenreichtum

Wir bitten und hoffen auf zahlreiche Bewerbungen bis zum 27. Mai an Frau Denoix.
Die Kandidatinnen und Kandidaten werden am 3. Juni um 18:30 Uhr in unsere Heimratssitzung eingeladen zur Vorstellung.

Liebe Grüße

Euer Heimrat

Zum Schuljahresende lud der Heimrat alle stationären Wohngruppen zur School`s out Party ein. Unter der Überschrift „Toleranz“ wurde das besonders respektvolle Verhalten von Kindern und Jugendlichen und auch von den pädagogischen Fachkräften geehrt. Wir nahmen die Party außerdem zum Anlass, Juliane Doehring und Stefanie Becirovic als Partizipationsbeauftragte zu verabschieden und uns für die engagierte und unterstützende Arbeit zu bedanken. Die Gruppensprecher*innen hatten eine Ausschreibung gestaltet für die Suche nach einer geeigneten Nachfolge. In Stefanie Weiss und Jessica Hurst haben wir diese gefunden und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Im Mai erlebten wir in Hof Hagen ein gemütliches Hoffest mit gegrillten Würstchen und Pommes, Kaffee und Kuchen, einer Hüpfburg und einem Kletterangebot sowie musikalischer Unterhaltung. Wir freuten uns über die Besucher*innen, die den Nachmittag mit uns genossen.

Im Juli fand unser alljährliches Hexenwiesenfest statt und bei zunächst etwas unsicherer Wetterlage zahlte sich der Mut aus, auf der Hexenwiese zu feiern. Wir starteten mit einem Gottesdienst in St. Georg, der unter dem Thema stand: „Platz für Toleranz?!“. Dafür hatten unsere Gruppen ihre Bänke mitgebracht, die sie mit ihren Betreuer*innen bemalt hatten und ließen die Gottesdienstbesucher*innen an den Ergebnissen ihres Austausches über tolerantes Verhalten teilhaben. Danach erwartete uns auf der Hexenwiese ein leckeres Mittagessen, Kaffee und Kuchen und die heißbegehrten Pommes. Verschiedene Spiel- und Bastelangebote sowie ein Bücherflohmarkt sorgten für Begeisterung. Die vielen Preise der Tombola von unserem Familienzentrum ließen die Gesichter strahlen.

Unser Personalausflug führte uns in diesem Jahr nach Heilbronn zur Bundesgartenschau. Wir erlebten einen interessanten Tag mit spannenden Führungen zur Geschichte und zur Stadtentwicklung in Heilbronn. Auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz und wir genossen die unbeschwerte Zeit im Grünen.

Eine besondere Erfahrung war die Teilnahme von vier unserer Jugendlichen sowie einem unserer Dualen Studenten am ZDF-Gottesdienst im Oktober. Pfarrer Michael Estler suchte verzweifelt Kabelträger und wurde bei uns fündig. Der Einsatz als Kabelträger ermöglichte einen Blick hinter die Kulissen des Fernsehens und machte deutlich, wie aufwendig eine Fernsehübertragung ist. Vielen Dank für die Mithilfe.

Auch in diesem Jahr wurden wir wieder mit großer Fachkenntnis von unserem externen IT-Berater, Arnold Kühnle, betreut. Die Zusammenarbeit mit ihm und dem Systemhaus Ulm ist sehr professionell und sympathisch und wir danken herzlich für die tolle Unterstützung.

Durch den Einsatz von Spendenmitteln konnten wir auch in diesem Jahr die unterschiedlichsten Unterstützungsangebote für unsere Kinder, Jugendlichen und Familien realisieren. Wir danken Ihnen allen von Herzen für jede Art der Zuwendung, sei sie materieller oder ideeller Art.

Im Namen der Kinder, Jugendlichen und ihren Familien, die wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen, sagen wir Ihnen ein herzliches Vergelt`s Gott und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2020.

Susanne Denoix, Gesamtleiterin

Alles geht einmal zu Ende

Zum Jahresende 2019 heißt es für mich Abschied zu nehmen, denn dann endet meine Zeit als Vorsitzender des guter**hirte** e. V. und im Januar 2020 scheide ich altershalber und satzungsgemäß aus dem Verein aus.

Mein Weg im guter**hirte** begann im Jahr 1980, als mich Pfarrer Vögele überredete, für den plötzlich verstorbenen Max Wuchenauer im damaligen Verwaltungsrat des Vereins mitzumachen. Als ich dann im Herbst 1985 überraschend zum Vorsitzenden des guter**hirte** gewählt wurde, hätte ich nie gedacht, dass dieses Amt über 34 Jahre lang bei mir bleiben würde! Ich war damals der erste männliche Vorsitzende in einem Verein, der 77 Jahre lang von bedeutenden Frauen geleitet und geprägt worden war.

Während meiner Amtszeit war der guter**hirte** einem ständigen Wandel unterworfen. Immer neue Angebote und Projekte kamen hinzu, gewohnte und liebgewonnene Dinge fielen weg. Die Zahl der Mitarbeiter*innen verdoppelte sich. Aber was mir wichtig war: Die Selbstständigkeit des guter**hirte** konnte bewahrt werden.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich auf diesem langen Weg begleitet haben. Vor allem natürlich bei den Mitgliedern des Vereins und den Einrichtungsleitungen. Es war für mich eine schöne Zeit. Dafür vielen, vielen Dank!

Dem guter**hirten** und der neuen Leitung des Vereins wünsche ich eine glückliche Zukunft und Gottes Segen!

Günter-Klaus Drollinger

Stärken stärken

Kinder und Jugendliche zu selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist eine der Hauptaufgaben in unseren Gruppenangeboten. Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen und zu stärken, ist ein zentraler Auftrag in den Ambulanten Hilfen. Dr. Eckart von Hirschhausen drückt in der folgenden Geschichte das aus, was auch wir mit dem Thema „Stärken stärken“ verbinden:

Die Pinguin-Geschichte oder: Wie man sich in seinem Element fühlt

Diese Geschichte ist mir tatsächlich passiert. Ich war als Moderator auf einem Kreuzfahrtschiff engagiert. Da denkt jeder: „Mensch toll! Luxus!” Das dachte ich auch. Bis ich auf dem Schiff war. Was das Publikum angeht, war ich auf dem falschen Dampfer. Die Gäste an Bord hatten sicher einen Sinn für Humor, ich hab ihn nur in den zwei Wochen nicht gefunden. Und noch schlimmer: Seekrankheit hat keinen Respekt vor der Approbation. Kurzum: ich war auf der Kreuzfahrt kreuzunglücklich. Endlich! Nach drei Tagen auf See, fester Boden. „Das ist wahrer Luxus!” Ich ging in einen norwegischen Zoo. Und dort sah ich einen Pinguin auf seinem Felsen stehen. Ich hatte Mitleid: „Musst du auch Smoking tragen? Wo ist eigentlich deine Taille? Und vor allem: hat Gott bei dir die Knie vergessen?” Mein Urteil stand fest: Fehlkonstruktion. Dann sah ich noch einmal durch eine Glasscheibe in das Schwimmbecken der Pinguine. Und da sprang „mein“ Pinguin ins Wasser, schwamm dicht vor mein Gesicht. Wer je Pinguine unter Wasser gesehen hat, dem fällt nix mehr ein. Er war in seinem Element! Ein Pinguin ist zehnmal windschnittiger als ein Porsche! Mit einem Liter Sprit käme der umgerechnet über 2.500 km weit!

Sie sind hervorragende Schwimmer, Jäger, Wasser-Tänzer! Und ich dachte: „Fehlkonstruktion!” Diese Begegnung hat mich zwei Dinge gelehrt. Erstens: wie schnell ich oft urteile, und wie ich damit komplett daneben liegen kann. Und zweitens: wie wichtig das Umfeld ist, ob das, was man gut kann, überhaupt zum Tragen kommt. Wir alle haben unsere Stärken, haben unsere Schwächen. Viele strengen sich ewig an, Macken auszubügeln. Verbessert man seine Schwächen, wird man maximal mittelmäßig. Stärkt man seine Stärken, wird man einzigartig. Und wer nicht so ist, wie die anderen sei getrost: Andere gibt es schon genug! Immer wieder werde ich gefragt, warum ich das Krankenhaus gegen die Bühne getauscht habe. Meine Stärke und meine Macke ist die Kreativität. Das heißt, nicht alles nach Plan zu machen, zu improvisieren, Dinge immer wieder unerwartet neu zusammen zu fügen. Das ist im Krankenhaus ungünstig. Und ich liebe es, frei zu formulieren, zu dichten, mit Sprache zu spielen. Das ist bei Arztbriefen und Rezepten auch ungünstig. Auf der Bühne nutze ich viel mehr von dem was ich bin, weiß, kann und zu geben habe. Ich habe mehr Spaß, und andere haben mit mir mehr Spaß. Live bin ich in meinem Element, in Flow! Menschen ändern sich nur selten komplett und grundsätzlich. Wenn du als Pinguin geboren wurdest, machen auch sieben Jahre Psychotherapie aus dir keine Giraffe. Also nicht lange hadern: Bleib als Pinguin nicht in der Steppe. Mach kleine Schritte und finde dein Wasser. Und dann: Spring! Und Schwimm! Und du wirst wissen, wie es ist, in Deinem Element zu sein.

Text mit freundlicher Genehmigung: Eckhart von Hirschhausen, Glück kommt selten allein, Rowohlt Verlag

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen der folgenden Seiten.

Susanne Denoix

Herausforderungen und Möglichkeiten Stärken zu stärken

Zitate aus den diesjährigen Mitarbeitergesprächen zum Thema „Stärken stärken“:

- "SPFH bietet Hilfe zur Selbsthilfe. Es gilt Stärken zu fördern, damit die Familien alleine klar kommen.“
- „Stärke ist eine Ressource für Veränderung.“
- „Ich sehe die Stärken der Familien und habe Freude am Umgang damit.“
- „Die Familien sind oft überrascht, welche Stärken sie haben.“
- „Persönliche Stärken kommen dann zum Tragen, wenn ich richtig eingesetzt werde“.
- „Es ist ein großes Glück, da eingesetzt zu sein, wo die eigenen Stärken liegen“.
- „Durch die Fallverteilung und die Möglichkeit mitzuentscheiden, ob der Auftrag gut zu mir passt, sehe ich meine Ressourcen gut eingesetzt.“

Der Ambulante Bereich ist zum einen geprägt von der Vielfalt der Qualifikationen, Fähigkeiten und Persönlichkeiten unserer Mitarbeiter*innen und zum anderen durch die Vielfalt an Themen, die es zu bearbeiten gilt, deren Komplexität und der Unterschiedlichkeit, die die Menschen, mit denen wir im Kontakt sind, mit sich bringen. Bei der Zuordnung unserer pädagogischen Fachkräfte zur jeweiligen Familie gilt es die Kompetenzen der Kolleg*innen entsprechend den Bedarfen der Familien zum Einsatz zu bringen. Aus meiner Sicht ist die Passung im Wesentlichen mit ausschlaggebend für den Erfolg einer Hilfe. „Stärken stärken“ ist Alltag im Zentrum >guter**hirte**<. Jede Anfrage bietet Herausforderungen und Möglichkeiten, Stärken zu stärken - sowohl bei den Kolleg*innen als auch bei den Familien.

Elke Lux-Scheffler, Leitender Fachdienst Ambulante Hilfen

Die Kleinsten stärken

Stärken stärken ist für mich ein gelungenes Wortspiel, das mich begeistert. Es gibt wieder, was auch in der Arbeit in unserer Kita einen existenziellen Wert darstellt. Gerade in der Begleitung unserer „Kleinen“ ist es fundamental wichtig, sie stark für das Leben zu machen und darauf zu schauen, was ein Kind schon richtig gut kann.

Zu diesem Thema gibt es gute Literatur und auch das Internet bietet eine Vielfalt an Impulsen. Gerne benenne ich einige Beispiele, die wir zur Stärkung unserer Kleinen einsetzen und die alle Eltern nutzen können:

- Gestalte mit deinem Kind kleine Rituale, diese geben Sicherheit.
- Lache mit deinem Kind, Lachen entspannt.
- Sei ehrlich zu deinem Kind, dann vertraut es Dir.
- Lass dein Kind so viel wie möglich selbst ausprobieren.
- Lass es mithelfen, dann kann es etwas lernen.
- Begegne deinem Kind auf Augenhöhe.
- Vergleiche dein Kind nicht, jeder Mensch ist einzigartig.
- Wenn dein Kind traurig ist, gib ihm Halt. Auch Tränen dürfen sein.
- Achte immer auf deine Worte, sei ein gutes Vorbild.
- Nimm die Meinung deines Kindes ernst.
- Dein Kind soll sich auf dich verlassen können.
- Beantworte die Fragen deines Kindes.
- Dein Kind soll auch mal Langeweile aushalten, so förderst du die Kreativität.
- Lass dein Kind auch Fehler machen, nur so kann es sich weiterentwickeln.

Ich wünsche allen Eltern alles Gute auf dem stärkenden Weg!

Rudi Seifried, Leiter der Kindertageseinrichtung guter**hirte**

spkulm.de

Nichts ist so stark wie die Verbundenheit engagierter Partner, die sich mit aller Kraft für eine lebenswerte und aussichtsreiche Zukunft unserer Region einsetzen.

Sparkassen Versicherung
LBS
Wenn´s um Geld geht
Sparkasse Ulm

Der, der kommt, ist richtig!

Der, der kommt, ist richtig - das ist ein wichtiger Aspekt unseres Kinder- und Familienzentrums guter**hirte**. Wir bieten jeden Monat eine Aktion für Familien an. Gemeinsames Basteln, Spielen und Grillen steht ebenso auf dem Programm, wie ein PKW-Kurs für Frauen und ein Impuls zur Medienkompetenz im Alltag mit Kindern.

Unser Programm ist vielseitig und so finden sich immer wieder verschiedene Gruppen zusammen, die ihre Interessen teilen und so ins Gespräch kommen. Die gemeinsame Zeit ist kurzweilig, unkompliziert und durch ihre zufällige Konstellation an Menschen äußerst spannend und (wie ich finde) sehr wertvoll. Natürlich geben auch die Verantwortlichen für das Angebot ihre Note mit in den Nachmittag und das macht das Ganze noch wertvoller und vielseitiger. So gibt ein Papa aus der Kita uns eine jährliche Auffrischung in der Ersten Hilfe am Kind. Eine Mutter hat mit uns einen Nachmittag gehäkelt. Das Ergebnis war weit entfernt von der Vorlage eines fertigen Elefanten, aber wir hatten einen tollen Nachmittag und unser Wissen aus dem „Hauswirtschaftsunterricht der Grundschule“ wurde hart auf die Probe gestellt.

Beim gemeinsamen „Spielplatzhopping“ im Sommer haben wir den Familien unseren „Räuberteller“ nahegebracht. Obst und Gemüse wird ganz nebenbei geschnitten und auf einen Teller drapiert. Geräubert werden darf jederzeit. Und so essen Kinder und Eltern bislang unbeachtetes Gemüse und Obst wie Kohlrabi und Mirabellen und siehe, es schmeckt.

Außerdem hat es sich ganz nebenbei ergeben, einen kleinen „Haarflecht- Workshop“ auf dem Spielplatz zu

veranstalten. Zufällig hatten wir eine Haarbürste und sonstige Utensilien dabei. Ganz basisorientiert gab es einen Pferdeschwanz und einen geflochtenen Zopf. Das Gelernte wurde in den folgenden Tagen überprüft und so gefestigt. Und siehe da, das Mädchen kam zu unserer Aktion im September - mit einem geflochtenen Zopf. Ich habe mich riesig darüber gefreut. Der Papa war stolz – zu Recht! Und das Mädchen hat breit gegrinst.

Alles richtig gemacht: Stärken gestärkt bzw. neu entdeckt.

Bine Eberhardt,
Koordinatorin Kinder- und Familienzentrum guter**hirte**

Stärken stärken

Ein Nachmittag im Mutter-/Vater-Kind-Wohnen. Mehrere Mütter sind mit ihren Kindern im Spielzimmer. Der kleine Tim kommt aus dem Vierfüßlerstand zum Stehen und beginnt tapsig seinen ersten Schritt zu machen. Die Mütter applaudieren ihm zu – Tims Gesicht umfängt ein stolzes Strahlen.

Selten sonst im Leben ist der Zuwachs an neuen Fähigkeiten so schön zu beobachten, wie im ersten Lebensjahr. Sichtbare Entwicklungen wie der erste Schritt, das erste Wort, der erste Löffel Brei. Die Freude und der Stolz der Kinder darüber, etwas geschafft zu haben, tragen dazu bei, dass sich die Mütter in ihren Bemühungen gestärkt fühlen, individuelle Entwicklungsschritte bei ihren Kindern feinfühlig zu begleiten und zu unterstützen. Durch Beobachten oder auch gezieltes, angeleitetes Hinschauen entdecken die Mütter stets ganz neue, vielleicht auch ungewöhnliche Fähigkeiten ihrer Kinder. Sie erkennen und erleben ihre eigene Bedeutung für die Weiterentwicklung der Kleinen und können bisher unentdeckte Stärken mobilisieren und wachsen gemeinsam mit ihnen.

Für Mutter und Kind sind die Erfolge verbunden mit Lob, Freude, Stolz und einer hohen Motivation, sich weiter auf den Weg zu machen.

Gerhard Kaiser-Tobner, Mutter-/Vater-Kind-Wohnen

FERNWÄRME REIN INS HAUS!

FUG FERNWÄRME ULM

FERNWÄRME REIN INS HAUS.
WEIL WIR UNSER ULM LIEBEN!

Ökologische Energie für Ulm ist unsere Mission. Und ein Ziel, für das wir uns mit 200 Mitarbeitern voller Kompetenz und Leidenschaft engagieren.

Denn wir lieben was wir tun. Und arbeiten jeden Tag daran, Ulm ein wenig besser und nachhaltiger zu machen.

FUG. Energie, ganz schön sauber!

Fernwärme Ulm GmbH | Magirusstraße 21 | 89077 Ulm | www.fernwaerme-ulm.de

Heute denke ich dankbar zurück

Mein Name ist Hanna und ich bin 28 Jahre alt. Vor ca. 11 Jahren zog ich in das Mutter-/Vater-Kind-Wohnen des guten**hirten**. Ich war gerade erst siebzehn, als meine Tochter auf die Welt kam. Sehr unsicher und voller Sorge wurde ich mit offenen Armen auf MuKi aufgenommen. In so jungen Jahren und mit einem sehr instabilen Verhältnis zur Familie war mir damals schon klar, dass ich meinen Weg und den meines Kindes ebnen müsse, um uns eine sichere Zukunft bieten zu können.

Die Zeit auf MuKi mit den Betreuer*innen und den Mitbewohnerinnen hat mich so einiges gelehrt. Von Anfang an wurde ich in meinem Tun bestärkt und stets unterstützt. Durch meine große Unsicherheit wurde ich psychologisch betreut und mit der Kamera begleitet. Diese Aufnahmen schaue ich mir heute noch gerne an. Durch das freundschaftlich familiäre Verhältnis zu meiner damaligen Bezugsbetreuerin und ihren Kolleginnen fühlte ich mich aufgehoben und vor allen Dingen aufgefangen, als ich es so sehr gebraucht hatte. Sie haben mir so viel Gutes mit auf den Weg gegeben und mir gezeigt, dass Fehler machen keine Todsünde ist, solange man daraus lernt und sie nicht wieder begeht.

MUTTER-/VATER-KIND-WOHNEN

Heute bin ich mir sicher, dass, wenn man bereit ist, sich dieser Hilfe zu öffnen, man einiges für die Zukunft mit Kind lernen und mitnehmen kann. Ich für meinen Teil empfinde für das Muki-Team große Dankbarkeit und Wertschätzung. Jetzt, fast 12 Jahre später, bin ich verheiratet und habe noch einen Sohn im Alter von fünf Jahren. Meine Tochter ist auf dem Gymnasium und spielt für ihr Leben gern Klarinette.

Wenn ich mit meinem Mann im Garten sitze und ihm Geschichten von früher erzähle, lasse ich keine aus der MuKi-Zeit aus und denke mit einem Lächeln gern an diese Zeit zurück. Das wünsche ich von Herzen allen Müttern, die mit ihren Kindern auf MuKi zuhause sind und irgendwann ihr eigenes Leben, in ihrem eigenen Zuhause führen werden - im Garten sitzend, mit einem Lächeln an diese Zeit zurückdenkend.

Hanna,
ehemals Bewohnerin von Mutter-/Vater-Kind-Wohnen

Mit dem Rad in die Selbstständigkeit

Auch in der Quartierssozialarbeit spielt das diesjährige Jahresthema eine große Rolle. Wir Quartierssozialarbeiterinnen aus der Biberacher Straße und der Reutlinger Straße in Wiblingen haben im Frühjahr 2019 einen Kurs für Frauen gestartet, in dem es genau darum ging. Die Möglichkeit für das Fahrradprojekt, Fahrradkurs für Frauen: „Wiblinger Frauen radeln sich frei“, bot sich über das Programm „Demokratie leben“. Wer Fahrrad fahren kann, kann sich fortbewegen, hat eine Freizeitbeschäftigung, kann Sport treiben und macht dabei noch etwas Gutes für seine Gesundheit. Aus der bereits vorhandenen Sprachkursgruppe „Einfach reden“ hatten sich die ersten Interessentinnen gemeldet und weitere kamen schnell hinzu. So begann der Fahrradkurs für Frauen im Mai mit Teilnehmerinnen aus den Ursprungsländern des Nordirak, der Mongolei und Russland.

Im Durchschnitt waren es acht Frauen, die sich gemeinsam jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr trafen und das Radfahren trainierten. Wir übten das Gleichgewicht sowie die Verkehrsregeln mit den Frauen. Tatkräftig unterstützt wurden wir dabei vom Student Gianluca, der ein Praktikum bei uns in der Quartierssozialarbeit ableistete. Die Fahrräder erhielten die Teilnehmerinnen über die Fahrradbörse, über Spenden der UWS und von Privat.

Nach den ersten Theoriestunden waren die Frauen schnell in die Praxis übergegangen. Anfangs übten sie mit einem Tretroller das Gleichgewicht, bevor sie sich auf die Straße trauten. Besonderes Highlight war der Fahrradreparaturkurs, bei dem die Frauen unter ehrenamtlicher Anleitung über den Vater eines Mitarbeiters lernten, wie sie einen Reifen wechseln und einfache Reparaturen

vornehmen können. Mit fortschreitenden Fähigkeiten und Zutrauen durfte die Gruppe auf dem Verkehrsübungsplatz in Wiblingen üben. Hier waren 16 Frauen begeistert dabei, ihr Können unter realen Straßenbedingungen unter Beweis zu stellen. Inzwischen sind die acht Kursteilnehmerinnen in der Lage, ihr Rad zu steuern und sich alleine fortzubewegen.

Als Abschluss für dieses Projekt fand in den Herbstferien eine gemeinsame Radtour in die Friedrichsau mit Picknick statt, um den gemeinsamen Erfolg gebührend zu feiern. Für das kommende Jahr soll eine neue Gruppe starten, Interessensbekundungen von weiteren Frauen aus den Quartieren gibt es bereits.

Annette Denzau und Semira Ghediri, Quartierssozialarbeit

Resilienzzeit

Unter Resilienz verstehen wir allgemein die Widerstandskraft gegenüber Belastungen. Je größer diese Kraft ist, desto höher ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen. Dies ist insbesondere der Fall, wenn eine Person eine hohe Stresstoleranz und Selbstwirksamkeitserwartung besitzt. Unsere Kinder und Jugendlichen haben dagegen oft die Erfahrung gemacht, dass sie durch ihre Handlungen wenig Einfluss auf den Lauf der Dinge hatten. Man weiß aber, dass es möglich ist, durch neue Erfahrungen die Resilienz zu stärken. Deshalb haben wir auf unseren Wohngruppen das Konzept der Resilienzzeiten eingeführt. Dabei geht es darum, dass ein Kind oder Jugendlicher zusammen mit seinem/seiner Bezugsbetreuer*in Zeit verbringt, in der gezielt an Ressourcen des Kindes oder Jugendlichen angesetzt wird. Dabei können eigene Fähigkeiten neu entdeckt und positive Beziehungserfahrungen erlebt werden.

WOHNGRUPPEN

Inhalte solcher Resilienzzeiten sind beispielsweise: Das Erlernen und Anwenden von Entspannungsmöglichkeiten; die Erfahrung von Sinneswahrnehmung, z. B. in der Natur, beim gemeinsamen Essen oder beim Besuch eines Konzertes; das Stärken vorhandener Kompetenzen im sozialen, sportlichen oder handwerklichen Bereich durch gemeinsames Tun; mutige Dinge tun etc. Auf Nachfrage bei unseren Kindern und Jugendlichen zeigt sich, dass diese Einzelzeiten mit den Bezugsbetreuer*innen immer ein Highlight sind, das von den Kindern und Jugendlichen auch vehement eingefordert wird. Wir versuchen, für jedes Kind zweimal im Monat eine solche Resilienzzeit zu ermöglichen, die dann in der Regel ein bis zwei Stunden dauert.

Andreas Sauter, Leitender Fachdienst stationär

Eltern stärken – starke Eltern

Seit ca. vier Jahren bieten die FELIX - Gruppen Wiblingen und Söflingen gemeinsame Elternworkshops an, die viermal im Jahr, zu unterschiedlichen Themen, gemeinsam mit den Eltern und Kindern stattfinden, die sich hierzu anmelden. Wir versuchen stets neue attraktive Angebote zu finden, um möglichst viele Eltern mit ihren Kindern zu erreichen. Über den

jährlichen Elternfragebogen, bei dem unter anderem abgefragt wird, wie sich die Eltern die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen vorstellen oder eben welche Elterntreffaktivitäten sie sich wünschen, bestimmen sie mit, wie zukünftige Elterntreffs gestaltet werden können.

Bei den „offenen“ Elterntreffs, wie z.B. dem jährlichen Grillen auf der Hexenwiese oder einem Besuch der Jugendfarm bringen sich die Eltern ein, indem sie selbstgemachte Salate mitbringen oder sich mit um das Feuermachen kümmern. Beim gemütlichen Zusammensein, Spielen und Plaudern lernen sich sowohl die Eltern als auch die Kinder der beiden Gruppen besser kennen und ein gemeinsames WIR-Gefühl kann entstehen. Bei den „thematischen“ Elterntreffs ging es bisher u.a. um Kommunikation, Erziehungsverhalten, Mediennutzung sowie Entspannung. So konnten die Eltern ihre Erfahrungen und Stärken bei unterschiedlichen Themen mit einbringen und Stärken sowie neue Ressourcen entdecken.

Für uns Mitarbeiter*innen ist es sehr hilfreich, viele gute Kontakte in den Sozialräumen zu haben, um dadurch Unterstützung für vielseitige Angebote der Eltern und Kinder zu bekommen. So gelang es uns, ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zu finden, die uns bei einzelnen Elterntreffs unterstützten.

Sandy Bass, FELIX Wiblingen

Ein erlebnispädagogisches Projekt auf und im Wasser mit viel Spaß

Die Erlebnispädagogik ist eine handlungsorientierte Methode und beeinflusst junge Menschen individuell in ihrer Lebenslage. Hier werden sie vor physische, psychische und soziale Herausforderungen gestellt. Die Verbindung von Natur, Erlebnis und Gemeinschaft fördert die Persönlichkeitsentwicklung. Unter anderem können durch das Erleben Stärken entdeckt und gestärkt werden. Erlebnispädagogik eignet sich sehr gut, um Stärken zu stärken.

Bei diesem Projekt wurde das Element Wasser verwendet. Sinnbildlich eignet sich ein Fluss perfekt, mit dem Lebensweg verglichen zu werden, mit all seinen Kurven, Wellen, Strömungen, Wehren, Steinen und anderen Hindernissen. Beim Ankommen fühlt man sich sehr wie nach einer echten “Heldenreise”.

In den Sommerferien wurde ein individuelles erlebnispädagogisches Angebot auf dem Wasser oder mit Wasser ausgeschrieben. Die Muki-Gruppe, eine Gruppe für junge Mütter und Väter, zeigte sich interessiert und so wurde nach Absprache mit den Mitarbeitern ein Angebot kreiert. Das Thema, das dabei entstand, passt gut zu dem Motto der Ausgabe: Stärken stärken. Für die Mütter ist es wichtig, auch auf sich selbst zu achten und die eigenen Stärken zu erkennen. Wir machten zuerst eine Vorstellungsrunde, bei der sich jede Teilnehmerin eine Bildkarte auswählen durfte mit der Frage, welches Wasserbild passt zu mir und warum? Danach wurden die Kinder an die Mitarbeiter übergegeben, gut versorgt und betreut, so konnte das Abenteuer losgehen. Mit Neoprenanzügen, Schwimmwesten, Kanadiern und Paddel sind wir mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Iller-Brücke gefahren, dort war unsere Einstiegsstelle.

Im Kanadier gibt es drei verschiedene Positionen mit damit verbundenen Aufgaben: Vordere Position = Ausschau halten & Gefahren erkennen & Paddeln rechts oder links, Mitte = Paddeln links oder rechts und hinten = Kommandos geben & Richtung korrigieren mit bestimmter Paddeltechnik. Es ist also wichtig zu entscheiden, wer wo sitzt und für wen welche Position geeignet ist. Jede Position ist wichtig! Nur gemeinsam kommen wir ans Ziel! Wir starteten trotz starkem Regen. Aussage der Teilnehmerinnen: Nass werden wir sowieso! Auf der Iller und später auf der Donau konnte das neu Erlernte ausprobiert und angewandt werden. Wir erreichten erfolgreich unser Ziel. Der Ausstieg war kurz vor der Friedrichsau. Hier machte das Baden in der Donau zum Abschluss besonders viel Spaß. So ganz nach dem Motto unserer Einrichtung, viel Freude trägt viel Belastung. Nach dem Aufräumen und Trocknen fand eine Reflexionsrunde statt. Hierbei gingen wir auf die Stärken der Paddlerinnen im Boot ein. Anschließend wurde eine passende Stärke gefunden, die zum Leben der jeweiligen Person passt. Alle gingen stolz und glücklich nach Hause.

Simone Bischof, WERK 11

Stark sein auf dem Weg ins Berufsleben

Was sind meine Stärken? Ich weiß halt, was ich nicht kann... Das sind Sätze, die so oft auf die Frage folgen, was die Stärken von einer Person sind. Vor allem der Weg ins Berufsleben ist geprägt von Rückschlägen, Zweifeln und Ängsten. Gerade dann ist es besonders wichtig, sich bewusst zu machen, was ich kann, was ich will und worin ich gut bin.

Eine schöne Geschichte haben wir mit einer Jugendlichen erlebt. Sie ist ein sehr temperamentvolles, liebenswürdiges und aufgewecktes Mädchen, das durch ihre offene Art sehr positiv auf andere wirken kann. Ihr Traum war es, bei der Bundeswehr eine Ausbildung zur Sanitäterin zu machen. Sie hat so viel Zeit und Mühe in ihre Bewerbung gesteckt, ist nach Stuttgart gefahren für die Eignungstests

und hat selbstständig alle nötigen Unterlagen gesammelt. Schließlich war sie so weit gekommen, dass sie zur psychologischen Untersuchung zugelassen wurde. Das Gespräch zielte darauf ab, alle negativen Eigenschaften oder Erlebnisse ihres Lebens zu durchleuchten und zu erfragen, warum es zur Jugendhilfe kam. Kann jemand mit dieser Vergangenheit überhaupt geeignet sein, für diesen Job? Was nicht gefragt wurde: Was konntest du Positives aus dieser Zeit für dich ziehen? Was macht dich passend für den Beruf? Was für Stärken hast du, die für uns wichtig sind? Was macht dich als Mensch aus?

Das Ganze hatte sich dann schnell erledigt. Die Jugendliche hat nach einer kurzen Phase der Wut und Enttäuschung all ihre Kraft darauf gesetzt, dann eben ihre Wunschausbildung als Zahnarzthelferin zu bekommen. Sie hat es durch ihre positive, offene, durchsetzungsfähige und auch sture Art geschafft, den ersten Ausbildungsbetrieb im Gespräch zu überzeugen! Warum? Weil sie an sich geglaubt hat und hinter ihr Menschen standen, die sie immer wieder auf die Sicht gelenkt haben „Denk an das, was du kannst! Denk an das, was dich ausmacht!“

Stärken sind es wert, gesehen und ausgesprochen zu werden. Stärken sind es wert, gestärkt zu werden!

Sophie Hansen, BJW

Sport ist Mord

Sport ist Mord – Glücklicherweise haben bei der Umfrage nur 5 % der Befragten angegeben, dass sie dem zustimmen und sagen „Ja, selbst der Weg zum Kühlschrank ist manchmal eine Tortour und sollte abgeschafft werden.“ Die Umfrage war Bestandteil meiner Bachelorarbeit und dabei durfte ich für meinen wissenschaftlichen Teil die Erwachsenen und Jugendlichen vom Zentrum >guter**hirte**< und Mitglieder vom SSV Ulm 1846 befragen. Dabei ging es darum, herauszufinden, ob eine erfolgreiche Integration von Jugendlichen aus der stationären Jugendhilfe in einen Sportverein gelingen kann. Ergebnis: Ja, kann sie, unter bestimmten Umständen.

Aus der Sicht der Jugendlichen wird die Motivation durch ein Schnuppertraining, bei dem sie durch eine / einen Betreuer*in begleitet werden, deutlich gestärkt. Höhere Erfolgschancen bestehen zudem, wenn gleichaltrige Freunde miteinbezogen werden. Die Erkenntnisse wurden im September dieses Jahres dann bei „guter**hirte** im Gespräch“ vorgestellt und heiß diskutiert. Durch die vielseitigen Erfahrungen und Meinungen der Mitarbeitenden ist eine Projektidee entstanden: Die Vereinserfahrungen der Mitarbeiter für eine interne und niederschwellige Vorstellung der verschiedenen Freizeitmöglichkeiten zu nutzen. Somit können die Fähigkeiten der Mitarbeiter den Kindern und Jugendlichen helfen herauszufinden, in welchem Bereich sie ihre Stärken haben.

Zum Schluss soll noch gesagt sein, dass gerade im Berufsalltag oft die nötige Zeit für eine (langfristige) Begleitung fehlt. Je nach Bedarf des / der Jugendlichen sollte dies aber nicht als zusätzliche/r Zeit/Aufwand gesehen werden, sondern als Ressource, die sich auch auf andere „Baustellen“ positiv auswirken kann. Eine andere „Baustelle“ könnte die Schule sein. Durch die körperliche Auslastung kann der / die Sporttreibende sich dann besser auf die Hausaufgaben konzentrieren.

Johannes Weber, WG JAZZ

Mit dem Jobrad „Stärken stärken“

Wie passt unser diesjähriges Schwerpunktthema und JobRad zusammen? Diese Gedanken gingen mir durch den Kopf, als ich mich mit Susanne Denoix darüber unterhielt, was aus Sicht der Verwaltung zum diesjährigen Schwerpunktthema geschrieben werden könnte. „So ein Schmarrn, das passt doch nie…“ Nach einer Nacht darüber schlafen, fand ich die Idee doch nicht mehr ganz so schlecht.

Was ist ein JobRad überhaupt? Bei der JobRad GmbH (www.jobrad.org) handelt es sich um einen Anbieter für Dienstfahrradleasing mit Sitz in Freiburg. Damit haben unsere Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, ihr Wunschrad über uns als Arbeitgeber kostengünstig zu leasen und auf dem Weg zur Arbeit oder in der Freizeit zu verwenden. Die

Kosten des geleasten Fahrrads werden ganz bequem für die Mitarbeitenden über die monatliche Lohnabrechnung als Gehaltsumwandlung von unserem Lohnbüro abgezogen inklusive steuerlicher Vorteile. Dank einer neuen Regelung profitieren unsere Mitarbeiter*innen seit diesem Jahr bei Neuabschlüssen sogar von einer auf 0,5 % gesenkten Versteuerung. Der Leasingvertrag geht über drei Jahre, danach hat der / die Mitarbeitende die Möglichkeit, das Rad zu übernehmen oder es zurückzugeben und evt. einen Neuvertrag abzuschließen. Wir bieten diese Möglichkeit seit dem Jahr 2017 an und haben bis jetzt immerhin 25 Verträge mit unseren Mitarbeiter*innen abschließen können, was - wie ich finde - ein großer Erfolg ist.

Damit erreichen wir eine klassische Win-Win-Situation: Wir als Arbeitgeber profitieren zunehmend - gerade auch vor dem Hintergrund der aktuellen Klimadebatte - von einem positiven Imagegewinn nach innen und nach außen. Auch erhöhen wir z.B. unsere Mitarbeiterbindung und freuen wir uns über die „gestählten Waden unserer fitten Mitarbeiter*innen“. Neben dem Gesundheitsthema haben unsere Mitarbeitenden so die Möglichkeit, günstig an ein aktuelles Fahrrad zu kommen. Die Erfahrung zeigt, dass der absolute Großteil der abgeschlossenen Verträge sich auf E-Bikes bezieht, die ja nicht ganz billig sind. Damit stärken wir unsere Stärken als attraktiver Arbeitgeber und unsere Mitarbeiter*innen stärken die Stärken ihrer Waden..

Helmut Schmaus, Verwaltungsleiter

Die Gruppe ist wichtiger als jeder Einzelne

Ob Bundesliga oder Kreisklasse, ob Nationalmannschaft oder Fußball-AG – die Stärken im Sport bleiben überall die gleichen, nur eben in abgeschwächter Form oder anderer Gewichtung.

Jede Woche treffen sich 10 bis 15 motivierte Fußballer und ab und zu auch Fußballerinnen, um sich gegenseitig zu messen und ihr Können auf den Platz zu bringen. In erster Linie steht der Spaß am Kicken im Vordergrund. Bei genauerem Betrachten ist eine Entwicklung im mentalen, körperlichen und taktischen Bereich zu erkennen. War es früher noch ein wildes Hinterherrennen nach dem Ball und stand die Wichtigkeit des Torschützenkönigs an erster

Stelle, so ist dies nun einem mannschaftsdienlichen Gefühl gewichen, den Gegner zu besiegen, obwohl er körperlich oder fußballerisch zu überlegen sein scheint.

Das Erkennen der eigenen Stärke, dass es nur gemeinsam und als Team funktioniert, war ein längerer Prozess bzw. ist es immer noch und bedurfte kleinerer Korrekturen während des Spiels bezüglich eines nicht gespielten Passes oder des zu robusten Einsatz des Körpers. Mit der Zeit lernen die Kinder und Jugendlichen, ihren Körper gezielter einzusetzen oder eine Spielsituation kognitiv früh zu erfassen und somit dem Gegner einen Schritt voraus zu sein. Das Erkennen einer Schwäche ist eine Stärke, die gezielt eingesetzt wird, um daran zu arbeiten und sich zu verbessern. (O-Ton: „Du hast den linken Fuß auch zum Spielen. Der ist nicht nur dafür da, damit du nicht umkippst!“)

Daniel Raisch, WG JAZZ

Gestärkte Medienkompetenz

Dieses Jahr schlossen vier weitere Kinder und Jugendliche unser Medienscouts-Projekt erfolgreich ab und sind nun Expertinnen und Experten der verschiedenen Mediennutzungsformen und können ihr Wissen an Gleichaltrige oder jüngere Nutzer weitergeben.

Das Angebot „ajs Medienscouts Jugendhilfe“ der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg richtete sich als umfassendes Angebot an Einrichtungen, die Hilfen zur Erziehung durchführen und medienpädagogische Themen bearbeiten möchten. Es umfasste medienpädagogische In-House-Schulungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Schulungen jugendlicher Medienscouts,

die im Anschluss Peer-Projekte für andere Kinder und Jugendliche durchführen. Das Angebot setzt auf den Ansatz der Peer-Education. Fachkräfte der Einrichtungen wurden sukzessive in die Maßnahmen eingebunden. Ziel war eine nachhaltige Verankerung medienpädagogischer Themen in den Einrichtungen.

Für die Durchführung des Teils „Ausbildung von Medienscouts“ konnten wir uns über die finanzielle Unterstützung der Kinderstiftung Ulm/Donau-Iller freuen.

In diesem Projekt wurden in drei Durchgängen (2017, 2018, 2019) Kinder und Jugendliche unserer Hilfen zur Erziehung zu Medienscouts geschult. Insgesamt haben wir in den drei Jahren 34 Mitarbeiter*innen geschult, vier davon zu Medienscout-Coaches ausgebildet, die die Schulungen durchgeführt haben und 16 Kinder und Jugendliche zu Medienscouts ausgebildet.

In jedem Durchführungsjahr verteilte sich das Projekt für die Jugendlichen über drei volle Tage, welche in fünf Module gegliedert waren. Zu Beginn ging es darum, die Gruppe und die Betreuer kennenzulernen. Anschließend ging es direkt los mit Modul 1: „Ich werde ein Medienscout“, in dem erörtert wurde, was ein Medienscout ist und welche Aufgaben dieser hat. Außerdem gab es einen Ausblick auf die kommenden Module. Das Modul 2: „Ich surfe souverän“, welches Themen wie Social Media und geschütztes Surfen im Internet beinhaltete. Das Modul 3: „Kommunikation rund um die Uhr“ war mit einer QR-Code Rallye gefüllt, welche über das Gelände des Haupthauses führte. Im Modul 4: „Risiken im Netz“ wurden Themen wie Gewalt und Cybermobbing erklärt und diskutiert. Auch rechtliche Grundlagen wurden hier berücksichtigt. Am letzten Tag und somit am Modul 5: „Jetzt bin ich Medienscout, wie geht es weiter?“ wurden nochmals alle Module kurz durchlaufen und ebenfalls bereits Ideen der Peer-Projekte gesammelt.

Anschließend wurden in den jeweiligen (Wohn-)Gruppen mit Hilfe der Betreuer*innen die jeweiligen Peer-Projekte in Angriff genommen und umgesetzt. Projekte waren z.B. die Gestaltung eines Gruppenabends zum Thema Medien, die Erstellung von Stop-Motion-Filmen, die Durchführung eines internet-basierten Quiz zum Thema Medien, u. ä.

Diese wurden dann von den Teilnehmern*innen an der Abschlussveranstaltung vorgestellt. Auch die Zertifikate für die erfolgreichen Teilnehmer*innen wurden hier vergeben. Durch das Projekt konnten die Teilnehmer*innen ihr eigenes Wissen über das immer wichtiger werdende Thema „Medien“ erweitern und an andere Kinder und Jugendliche weitergeben. Sie konnten sich hierbei als kompetent und selbstwirksam erleben. Auch konnten sie sehen, wie viele gute Möglichkeiten und Umgänge das Internet bietet,

jedoch auch, welche Gefahren sich hier verbergen können. Dies schärft den Blick auf bestimmte Dinge, welche noch auf sie zukommen werden. Zudem war es eine Abwechslung aus dem Alltag, um sich neu auszuprobieren und mit den anderen Teilnehmer*innen in Kontakt zu treten und Freundschaften zu knüpfen, welche durch dort entdeckte, gemeinsame Interessen entstehen konnten.

Auch wir als Mitarbeiter*innen und Einrichtung konnten durch das Projekt unsere Medienkompetenz erweitern und wollen unsere medienpädagogische Arbeit auf jeden Fall ähnlich intensiv weiterverfolgen.

Frank Häußler, Leitender Fachdienst Ambulante Hilfen und stationär
Organisation und Koordination Projekt Medienscouts

guter**hirte**

Charity

Kunstkalender

2020

Erhältlich in der Verwaltung
Prittwitzstraße 13-17
sowie in der
Buchhandlung Jastram
Schuhhausgasse 8;
89073 Ulm

15,00 €uro/Stück

Mit dem Kauf eines Kalenders unterstützen sie Projekte unseres Zentrums

Herzlichen Dank!

zubler®
dental & technik

Schleiftechnik für hohe Ansprüche.

Höchste Qualität, Reinheit, Zuverlässigkeit und Innovationen haben Zubler zum Weltmarktführer für Absaugsysteme gemacht. Das ist aber kein Grund, dass wir uns mit dem Erreichten zufriedengeben.

www.zubler.de

Zubler Gerätebau GmbH • Buchbrunnenweg 26 • D-89081 Ulm • Tel.: +49(0)731 - 14 52 0 • Fax: +49(0)731 - 14 52 13

Wir freuen uns über jede noch so kleine Spende!

- Stationäre Kinder- und Jugendwohngruppen
- Mutter- / Vater-Kind-Wohnen
- FELIX Wiblingen
- FELIX Söflingen
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Erziehungsbeistandschaft
- Betreutes Jugendwohnen
- Soziale Gruppenarbeit
- Quartierssozialarbeit
- WERK 11
- Sozialraum Mitte-Ost
- Sozialraum Wiblingen
- Kindertagesstätte
- Kinderkrippe

guterhirte
Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Prittwitzstraße 13 - 17
89075 Ulm
Tel.: 0731 92270-0, Fax: 0731 92270-70
www.guterhirte-ulm.de
E-Mail: sekretariat@guterhirte-ulm.de

Bankverbindung:

guterhirte e. V.
IBAN:
DE 29 6305 0000 0000 0044 91
Sparkasse Ulm
oder www.guterhirte-ulm.de/spenden